

Die Milch selber machen

Die Tübinger Molkerei wird bald in Bodelshausen wieder auferstehen

Vier Landwirte wagen es, eine eigene Molkerei aufzubauen. Sie soll das im Dezember geschlossene Tübinger Milchwerk ersetzen. Spätestens Anfang 2011 wird hiesige Bio-Milch auf dem Birkenhof in Bodelshausen abgefüllt.

MARIO BEISSWENGER

Tübingen / Bodelshausen. Stefan Braun, Wolfgang Eissler, Thomas Schäfer und Eckart Wizemann sitzen gut gelaunt im Gartenhäuschen von Schäfers Hof in Bodelshausen. An diesem Ort kamen sie den Winter über zusammen, um zu beraten, wie sie auf die Schließung des Milchwerks in der Tübinger Rappstraße reagieren sollen. Die Allgäuland Kässereien rationalisierten ihre Produktion und schlossen das Werk, in dem regionale Bio-Milch abgefüllt wurde. Inzwischen sind sich die Landwirte einig: Für etwa 800 000 Euro wollen sie auf dem Bodelshäuser Birkenhof eine Milchverarbeitung aufbauen, sofern – das ist ihnen wichtig – die Kundschaft aus dem Kreis sie dabei auch finanziell unterstützt.

Dabei sind sie guter Dinge. Sie haben inzwischen ein anderes, ähnliches Projekt besucht, das trotz schwieriger Vorgaben funktioniert. Zudem „drängen uns die Verbraucher fast. ‚Wann fangt ihr eigentlich an‘, werde ich die ganze Zeit gefragt“, berichtet der Talheimer Bio-

Bauer Eissler. Der Zulauf auf einer ersten Info-Veranstaltung zum Projekt im Dezember war mit mehr als 150 Personen schon hoch. „Und wir hören ständig von Leuten, die sich beteiligen wollen“, sagt Christian Eichert. Der Agrarwissenschaftler organisiert zusammen mit Matthias Strobl, Landesgeschäftsführer von Bioland, das lokale Aktionsbündnis.

Für Geldgeber Rabatt auf den Milcheinkauf

Mit etwa 300 000 Euro von den Liebhabern regional erzeugter Biomilch rechnen die Organisatoren. Damit könnte „Unsere kleine Molkerei“, so der weiter bestehende Markenname, auch in Zukunft mit wirklicher Bedeutung gefüllt werden. Als Form der Einlage schweben den Milch-Machern so genannte Genussrechte vor. Bei dieser Form der Anlage stocken Geldgeber das Eigenkapital der von den Landwirten zu gründenden gemeinsamen Gesellschaft auf und bekommen dafür eine Verzinsung. „Das soll nicht nur ideell sein“, sagt Strobl. Denkbar sei auch ein Rabatt auf den Milcheinkauf. Mitspracherechte bei der Unternehmensführung haben die Finanziers allerdings nicht.

Das Aktionsbündnis hat sich zwei bayrische Berater geholt, die im Biobereich schon mehrere Unternehmen über Genussrechte fi-

nanziert haben (siehe unter www.genussrechte.org). Auf einer Veranstaltung morgen im Schlatterhaus wird mit Gernot Meyer einer von ihnen die Beteiligungsform erklären. Vom Demeter-Projekt Fischermühle in der Nähe von Balingen kommt Manfred Kränzler, der sich über Genussrechte den Aufbau zweier Bioläden finanzierte. Fürs Milchwerk in Bodelshausen, das zunächst auf die frühere Tübinger Jahresproduktion von etwa 800 000 Liter ausgelegt ist, sollen bis zum Jahresende die ersten knapp 100 000 Euro zusammen sein, im kommenden Jahr dann nochmal so viel. Mehr wollen die Landwirte, die auch mit Zuschüssen rechnen können, zunächst gar nicht, weil sonst der Verwaltungsaufwand für die Kapitalanlagen zu hoch wird. Die Mindestbeteiligung wird wohl bei 500 Euro liegen.

In Flaschen kommt die Milch in Bodelshausen nicht mehr. Die Kosten für die Flaschenreinigung wollen sich die Landwirte nicht aufladen. Vollfette und halbfette Milch, damit fängt die Produktion an, kommen wahrscheinlich in den Tetrapack. „Das ist das, was Standard ist“, sagt Strobl. Es gäbe auch die Möglichkeit einer ökologisch noch besseren Verpackung, die sei aber bei den Kunden noch nicht bekannt genug.

Wichtig ist für den Weilheimer Bioland-Bauern Braun, „dass wieder unsere Milch in der Tüte ist“. Nach

Schließung des Milchwerks wird die von der Firma Hirschburger von Kirchentellinsfurt aus vertriebene Milch im hohenlohischen Schrozberg abgefüllt. Seine Kundschaft habe das wenigstens für die Übergangszeit akzeptiert. Ein, zwei Bioläden hätten seine Milch zwar aus dem Sortiment genommen, aber „der Absatz bewegt sich auf gutem Niveau“, sagt Wolfgang Hirschburger.

Absatz für regionale Milch selbst schaffen

Wenn die Finanzierung über Bürgerbeteiligung klappt, dann sehen sich die Landwirte für die Zukunft gut aufgestellt. In dem unsicher gewordenen Milchmarkt „müssen wir uns den Absatz für unsere Milch selbst schaffen“, sagt Wizemann, der in Waldhausen seinen Bio-Betrieb hat. „Wer weiß, was der Milchpreis in Zukunft macht“, sagt sein Kollege Schäfer. Mit einer eigenen Milchverarbeitung habe man ihn wenigstens ein Stück weit in der Hand.

Info

Am morgigen Mittwoch lädt das Aktionsbündnis Regionale Bio-Milch zur Gründungs-Veranstaltung für die Bürgerbeteiligung an der Molkerei ins Tübinger Schlatterhaus. Von 20 Uhr an werden dort die so genannten Genussrechte erläutert.



Sie wollen dafür sorgen, dass wieder Milch aus dem Kreis Tübingen in die Tüte kommt. Die Bioland-Bauern (von links) Stefan Braun aus Weilheim, Thomas Schäfer aus Bodelshausen, Wolfgang Eissler aus Talheim und Eckart Wizemann aus Waldhausen.
Bild: Franke